



**Eingetragener Verein zur Förderung medizinischer
Versorgung in Bugko / Nord Samar - Philippinen**

Bugko, im April 2007

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer von Mabuhay!

Kaum lag das Weihnachtsfest hinter uns, da gab es schon die ersten schreckliche Meldungen aus Bugko. Vom 26. Dezember an gab es bis zum Ende des Jahres so heftige Regenfälle, das Bugko überschwemmt wurde. Der Fluss Banika, der Bugko im Norden abschließ, trat über die Ufer. Viele verloren ihr Haus und alles was sie hatten. Auch viele Kühe und Wasserbüffel ertranken. Menschen kamen nicht zu Tode, weil das Unglück während des Tages und nicht in der Nacht geschah. Viele Tage gab es wieder keinen Strom. Unsere Ambulanz wurde als Evakuierungszentrum benutzt. Wir waren froh wenigstens 30 Menschen eine Herberge geben zu können. Hier waren sie sicher untergebracht, da die Ambulanz etwas höher liegt.



Evakuierung



Schulgebäude nach der Überschwemmung

Während dieser Meldungen bereitete ich mich in Bonn noch auf meinen Einsatz in Bugko vor.

Am 7. Januar war es soweit und meine Eltern und meine Freundin Tina, einigen von Euch/Ihnen schon aus unseren Vereinsversammlungen vertraut, brachten mich zum Flughafen. Der Abschied war für alle nicht so einfach, aber nun stand die Betreuung des Projektes vor Ort im Vordergrund.

Am 8. Januar landete ich pünktlich um 16:15 Ortszeit mit Kuwait Airways in Manila und wurde dort von Sr. Veronica SFO, die in unserer Ambulanz u.a. als Übersetzerin arbeiten wird, empfangen.

Einige Tage blieben wir in Manila, da wir noch einige Behördengänge machen mussten und auch sonst noch einige Besorgungen auf dem Plan standen.

Am 13. Januar kam dann die nächste Hiobsbotschaft von Bugko per SMS. Ausgelöst durch ein Seebeben im Pazifik der Stärke 8,4 stieg der Meeresspiegel so stark an, dass eine Tsunami- Warnung ausgesprochen wurde. Erneut wurde unsere Ambulanz Evakuierungszentrum und wir beherbergten wieder etliche Familien.

Zum Glück wurde die Warnung am nächsten Tag aufgehoben. Da wir immer noch in Manila waren musste Orlet, unser Hausmeister, sich dieses Mal um die Flüchtlinge kümmern. Er hielt uns per SMS ständig informiert.

Am 15. Januar unterschrieb ich mit F. Luke einen Vertrag für Lunas Panlahat, was soviel heißt wie „Gesundheit für Alle“. Es ist ein Medikamentenprogramm der philippinischen Bischofskonferenz, durch welches wir unsere Medikamente für einen

günstigeren Preis einkaufen können und so auch entsprechend günstig abgeben können. Der armen Bevölkerung in Bugko kommt das zu gute, denn die Medikamente aus der Apotheke sind für sie unerschwinglich. Lunas Panlahat schickt die Medikamente portofrei zu uns und stellt auch den Apotheker, der die korrekte Lagerung und die Verfallsdaten überprüft. Mit diesem Program ist wieder ein großer Schritt für unser Projekt getan worden.



F. Luke

Am 25. Januar beluden wir unseren Jeepney und fuhren nach Bugko. Die Fahrt dauerte 24 Stunden und da fast ohne Stop gefahren wird kamen wir sehr erschöpft aber ohne Probleme in Bugko an. Die Straßenverhältnisse sind katastrophal. Ein Schlagloch folgt dem Nächsten und leider sieht man sie oft zu spät. Entsprechend wird das Fahrzeug beansprucht.



Beladen des Jeepney's



Der Innenraum eines Jeepney's



Die Straße wird repariert:



So sehen oft die Straßenverhältnisse aus

Direkt am nächsten Tag begannen wir mit Putz- und Aufräumarbeiten in unserer bisher nur provisorisch eingerichteten Ambulanz. Es ist gut, dass ich nun vor Ort bin, und so alles leichter umgesetzt und organisiert werden kann. Bisher ging vieles ja nur fernmündlich bzw. bei meinen kurzen Besuchen dort. Orlet, unser Hausmeister, zimmerte noch ein paar benötigte Schränke, so dass wir unsere Arznei- und Verbandmittel gut lagern können.



Orlet und Abe' bei der Arbeit

Seit Februar arbeiten Abe' und Beth mit uns zusammen. Abe' als Sekretär für die Patientenaufnahme und Beth kocht und wäscht für uns und hält die Ambulanz sauber.

So sind wir nun ein Team von 5 Personen. Bis wir offiziell eröffnen hilft Abe´ noch bei weiteren Bauarbeiten, wie z. B. eine Patiententoilette und Anstreicharbeiten.



Unser Team

Am 12. Februar wurde ich offiziell in der Schule St Anthony Academie (High School) eingeführt. Dort arbeite ich einmal in der Woche als Schulkrankenschwester. Die Schule hat 350 Schüler. Eine Schulkrankenschwester gab es bisher nicht, da die Schule sich das finanziell nicht leisten kann. Viele der Schüler können noch nicht einmal das Schulgeld von 100 PP im Monat bezahlen, was umgerechnet ca. 1,50€ ist. Manche von ihnen versuchen das Schulgeld durch Arbeiten nach der Schule zu verdienen. Ein Schulabschluss ist die einzige Chance für sie später Arbeit zu finden und dann die Familie finanziell zu unterstützen. Die Schule ist sehr daran interessiert auf die gute Gesundheit ihrer Schüler zu achten. Als erstes erstellte ich dort eine Schüler Kartei für alle Klassen, so dass jeder Schüler eine Art „ Krankenakte“ hat. Ich frage sie nach aktuellen Beschwerden, Arbeit der Eltern, chron. Krankheiten in der Familie, Allergien, woher sie ihr Wasser beziehen, ob sie regelmäßig zu essen haben, ermittle Größe, Gewicht und Blutdruck usw.



Die Schule



Einführung



Die Schüler

Immer wieder kommen Patienten in unsere Krankenstation schon bevor sie offiziell eröffnet ist. Die Mundpropaganda ist sehr gut. Wir haben kleine und große Patienten mit den unterschiedlichsten Erkrankungen, wie Bluthochdruck, Pilzerkrankungen, Magen-Darm- Infektionen, Asthma, usw. Vor allem für die Kleinen können einige der aufgezählten Krankheiten lebensbedrohlich sein. Wir helfen wo wir können.

Einige unserer Patienten



Manche Patienten suchen wir zu Hause auf, um zu sehen, wie die Lebensumstände sind, ob sie ihre Medikamente einnehmen und ob noch andere Familienmitglieder erkrankt sind.



Eine unserer Patientinnen z.B. ist blind und leidet an Bluthochdruck. Wir besuchen sie regelmäßig und kontrollieren ihren Blutdruck und sehen, ob sie etwas braucht, da sie oft den ganzen Tag alleine ist. Eine andere junge Frau (23 Jahre) wiegt nur 34 Kilo, stillt noch ihr Kind und hat noch nicht einmal Reis für jeden Tag zu essen. Ihr Mann ist arbeitslos. Sie betteln Geld für ihren Reis zusammen, indem sie von Hütte zu Hütte wandern und den Leuten ein altes Rezept für Medikamente zeigen. Das Geld nehmen sie zum Kauf von Reis anstatt Medikamente zu kaufen. Zu uns kam sie mit erheblichen Atembeschwerden. Wahrscheinlich hat sie eine Tuberkulose. Sie wohnt in einer kleinen Bambushütte. Alles sehr arm und die Küche ist noch ärmlicher. So bringen wir ihr nicht nur Medikamente, sondern geben ihr auch noch Reis zu essen.

Leider ist unsere einzige Möglichkeit z.Z. Patienten zu besuchen das Tricycle. Eine Art Motorrad mit Beiwagen. Diese Gefährte sind nur nicht für meine Körpergröße konzipiert. Ich bin darin immer mehr oder weniger geklappt. So weit es geht versuche ich daher zu Fuß zu gehen. Bei durchschnittlichen Temperaturen von 28°C und einer Luftfeuchtigkeit von 70% ist das allerdings auch sehr beschwerlich und so gehe ich früh morgens oder am späteren Nachmittag auf „Hausbesuche“.



Unterwegs in einem Tricycle.

Ich möchte gerne einmal einige aktuelle Berichte vorstellen, um die Situation hier zu unterstreichen und zu zeigen, wie wichtig unsere Hilfe hier ist. Zuerst ein Bericht von Radio Vatikan vom März 2006: **Aufgrund des immer größer werdenden Mangels an Krankenschwestern und -pflegern droht ein Zusammenbruch der medizinischen Versorgung.** Im Land mit der größten katholischen Bevölkerungsdichte Asiens müssen manche Krankenhäuser mit einer Schwester für 55 Patienten auskommen, beklagte ein Sprecher der nationalen Pflegedienstgewerkschaft. Wegen der schlechten Bezahlung und der unsicheren innenpolitischen Lage, wanderten in den letzten Jahren immer mehr Pflegekräfte ins Ausland ab und stürzen damit das Gesundheitswesen auf den Philippinen in eine schwere Krise. (misna)

In einem Zeitungsbericht vom 5. März 2007 fand ich einen Artikel, der besagt, dass in unserer Region 36 von 1000 Kindern bei der Geburt sterben, weitere 57 von 1000 Kindern unter 5 Jahren sterben und 231 Mütter von 100.000 sterben bei der Geburt aufgrund schlechter Versorgung und Betreuung vor/ während und nach der Geburt. Seit 2001 steigen die Zahlen sogar. Am 12. März wurde im Fernsehen berichtet, dass 27% der Kinder hier unter 5 Jahren unterernährt sind.

Am 21. März fand dann die Einweihung unserer Ambulanz durch Bischof Emmanuel C. Trance DD statt. Wir gaben der Ambulanz den Namen **Mabuhay- St. Francis of Assisi Primary Care Health Center**. Mabuhay, als Initial für unseren Verein und als Willkommensgruß für unsere Patienten, St. Francis of Assisi, in Anlehnung an den Pfarrpatron von Bugko und Primary Health Care ist Basisgesundheitsversorgung, den Dienst, den wir hier tun.

Es waren viele Vertreter aus Kirche und Politik, Patienten und viele Besucher von nah und fern zur Einweihung anwesend. Nun ist die Ambulanz offiziell eröffnet. Weit und breit gibt es keine solche Einrichtung und die Eröffnung wurde sehnsüchtig erwartet.



Zum Schluß möchte ich noch einige Bilder von unserer Station zeigen, damit Ihr/Sie einen Eindruck bekommt, wie es hier jetzt aussieht.



Der Eingangsbereich



Das Arztzimmer



Behandlungszimmer



Eure/ Ihre

Sabine Korth



Salamat aus Bugko!

Spendenkonto:
Bonn
Sparda Bank West eG
BLZ 370 60590
Konto-Nr.. 3651274
IBAN :
BIC : GENODED

Mabuhay – Hilfe zum Leben e.V.

Geschäftsstelle:
Kaiserstrasse 11
53332 Bornheim

mabuhay-ev.de

Amtsgericht

VR 8364